

Maria Helena Susanna Hegel, geb. Tucher, an Karl Hegel, Berlin, 5. Dezember 1843

Privatbesitz

Berlin d[en] 5t[en] Dec[ember] [1843]¹

Fragst Du mich theurer Sohn, warum ich Dir so lange nicht geschrieben, so weiß ich, wie ich auf tausend Fragen nur sagen kann „Herr sey mir armen Sünder gnädig“² auch für meine Schreibunterlassungs Sünden keine Entschuldigung. Mein Herz u[nd] die Sybel hat mich oft genug ans Schreiben gemahnt – ich schrieb aber nur an Manu u[nd] meine lieben Nürnberger³ u[nd] Du lieb Herz gingst leer aus, weil eben die Lust u[nd] Kraft zum Schreiben nicht weiter reichte. Mit meinem Befinden geht es leidlich – die frisch gemolkene Milch die ich Morgens u[nd] Abends trinke ernährt mich, so daß ich sichtbar [...] u[nd] zimlich wohl aussehe, aber die Nerven lassen mich noch bei jeder kleinen Anstrengung, oder Aufregung fühlen, wie schwach ich bin – ich habe auch noch die nerveusen Wallungen, die mich auch des Nachts wecken, u[nd] meinen Schlaf verkürzen – Doch kann ich schon wieder in die Kirche u[nd] an den Conferenzen u[nd] Predigten im Kranken Haus ohne Anstrengung theil nehmen.

Einen Sonntag war ich Mittags bei Schlesingers u[nd] Nachmittags bei Pinders, ein andermahl des Abends bei den I[lieben] Göschels die Dich insgesamt herzlich grüßen, aber dergl[eichen] Parthien ermüden mich doch noch immer, wenn ich auch fahre, obgleich es mich freut die lieben alten Freunde einmahl wieder zu sehen u[nd] einmahl wieder was Anderes zu hören – aus anderen | Bereichen an denen ich doch noch theil nehme, in alter Liebe u[nd] Treue – Mariechen Sy[bel] ist zu einem recht lieben Mädchen herangewachsen; sie hat das kerngesunde gute Naturel der Mutter u[nd] ist nicht mehr Onkel Christian so ähnlich wie früher. Karl macht sich auch ordentlich heraus hat sogar einen Preis bekommen – Schlesinger ist über die schlechten Einkäufe die Wagen in Italien gemacht hat – (große Namen u[nd] schlechte Bilder) die er restoriren muß, verstimmt. – Die gute Pinder erwartete so eben ihren Mann, der mit Parthey in litterarischen Angelegenheiten nach Paris gereist ist, die Kinder stürmten wie ich die Klingel zog jubelnd heraus in Erwartung des Vaters – das ist ein braves liebes Weib, über die ich mich jedesmahl freue, wie ich sie unter ihren Kindern sehe – Betty ist wirklich S[schwester] [...] u[nd] Hochhammer geworden, auf dem Hundsrück am Rhein –

Die Parthey hat mich mit Annchen u[nd] Veronica auch besucht – Annchen das liebe Kind kränkelte leider noch immer – Ein anderer Besuch den mir Immanuel gemeldet u[nd] zugeführt hat war Flottwell, dessen Bekanntschaft mich sehr gefreut hat. Er ist wie ihn I[mmanuel] beschreibt. Es war ein Beweiß seines Wohlwollens für Immanuel, er sprach mir mit vieler Liebe von seinem Charakter u[nd] seiner Tüchtigkeit, er

-
- 1 Karl Hegel hat das Datum des achtseitigen, von der Absenderin mit den arabischen Ziffern von 1 bis 8 paginierten Briefes handschriftlich um die Jahreszahl „1843“ ergänzt. Die Datierung ins Jahr 1843 ergibt sich einmal aus der Erwähnung von Maria Helena Susanna Hegels erster Begegnung mit dem Oberpräsidenten Eduard Heinrich Flottwell (1786-1865), mit dessen Tochter Friederike (1822-1861) sich Immanuel Hegel Anfang 1844 verlobte, und zum anderen aus Karl Hegels Begegnungen mit Johann Hinrich Wichern (1808-1881), dem Begründer der Inneren Mission der evangelischen Kirche.
 - 2 Zitat in Anlehnung an das Gleichnis Jesu vom betenden Pharisäer und Zöllner im neutestamentlichen Lukas-Evangelium: Lukas 18, 13: „Gott, sei mir Sünder gnädig!“.
 - 3 Familie der Freiherrn Tucher von Simmelsdorf.
 - 4 Nicht zu lesendes Wort.
 - 5 Nicht aufzulösende Abkürzung.

würde die Stütze meines Alters seyn, wobei ich Immanuel bemerkte, ich dächte noch nicht ans altwerden u[nd] verließ mich nicht auf so gebrechliche Stützen, darüber verweist mir Immanuel meinen Übermuth in | mein Glaubensmuth faßt es im anderen Sinn – läßt mich Gott alt werden u[nd] läßt Er mir die lieben Stützen so will ich Ihn dafür loben u[nd] danken, u[nd] meinen Stützen keine gebrechlichen [...] ⁶ – Ich habe von den lieben Nürnbergern indeß viele Briefe bekommen – ich lege Dir einige davon bei ⁷ – Sie möchten mich gerne wieder haben. Marie schreibt mir „Du kannst uns u[nd] wir können Dich nicht entbehren“ – Was Du mir darüber schreibst ist mir aus dem Herzen geschrieben – aber ich will meinen Entschluß nicht übereilen, meine Wohnung für April noch nicht aufgeben – mein Contract dauert ohnehin bis Michaeli ⁸ – So könntest Du mich in meiner heimelichen Wohnung mit Immanuel hier noch einmahl, an Weihnachten! oder Ostern besuchen u[nd] in den Herbstferien, wenn es so seyn soll, nach N[ür]b[er]g bringen – Das Scheiden von hier wird mir schwer, so viel Liebes mich dort erwartet – so viel süßer es ist so geliebt so gepflegt zu werden u[nd] Liebe mit Liebe zu vergelten – aber die ernstere Schule in der ich hier bin, in der ich der allergeringste Schüler bin, ist eine viel heilsamere u[nd] lehrreichere für mich – bin ich aber eine Invalide fürs Krankenhaus, so kann ich mit dem wenigen was ich kann, dort vielleicht doch noch etwas mehr leisten, als hier – Also wie Gott will. – Eure Gutachten u[nd] | das meine soll erst noch unterschrieben werden u[nd] liegt bis zu Unterschrift at acta.

Nun muß ich aber noch eine Hauptsache, die Dich von Flottwell interessiren wird, erwähnen – Immanuel hat ihm Deinen B[rie]f über Wichern vorgelesen, den Du persönlich kennst ⁹ u[nd] den Inhalt der Vorträge von Wichern, den Gedanken an die Förderung der innern Mission, hat Flottwell angeregt durch Deinen B[rie]f, wie er mir sagte, dem König mitgetheilt, worauf der König beschlossen hätte, Wichern hieher kommen zu lassen, mit ihm Rücksprache zu nehmen. Es wäre wünschenswerth, daß er ähnliches hier anregte u[nd] ins Leben brächte. Ja, wenn man mir in einer Fabrique die Gehülfen zu christlichen Missions Gehülfen so gleich zustützen könnte! –

Doch freute mich, wen[n] ich bei dieser Gelegenheit, zu der Du die Veranlassung gegeben hast – Wichern kennen lernte u[nd] er uns gleichen Segen bringt wie Euch!

Thekla schrieb mir den Tod der guten Tante in Stuttg[art]. Sie waren noch 14 Tage vor ihrem Ende bei ihr – Gottlieb ist Haupt Erbe – hat aber 33000 fl. ¹⁰ Legate auszuzahlen. Darunter neben allen Geschwistern (u[nd] deren Kinder) vom Onkel 2000 fl. von dem Antheil unserer sel[igen] Mutter fällt mir ein 7t[er] Theil zu – Gottlieb überläßt seinen 7t[en] Theil der Friz u[nd] Sophie u[nd] fragt uns ob wir damit zufrieden sind, wen[n] er ihn nicht unter uns alle vertheilt –

Marie schreibt auch ganz glücklich über Georg u[nd] Susette – ich kann nur nicht alle Briefe Dir schicken – – So naht denn nun das liebe Weihnachts | fest. Dießmahl werd ich mich stiller u[nd] ruhiger desselben erfreuen wie früher – den Aufbau in den Schulen besorgen jetzt Andere – So koen[n]t ich Euch Beide Ihr Lieben recht ungestört genießen. Aber ich will Dich zur kalten Winterzeit nicht zum Reisen veranlassen u[nd] mich auf die Osterferien vertrösten. Mein Manu ist dann allein Hahn im Korb u[nd] bekommt das größte Stück Kuchen – das Weltkind! – Es steht aber doch nicht so schlimm mit ihm. –

6 Nicht zu lesendes Wort.

7 Diese Briefe haben sich nicht erhalten.

8 29. September: Fest des Heiligen Michael.

9 Karl Hegel war im August 1843, am Ende seiner Kopenhagen-Reise, von Hamburg aus auch im Rauhen Haus gewesen und hatte Johann Hinrich Wichern (1808-1881) kennengelernt. Im Oktober 1843 kam Wichern nach Rostock, wo er ihm anlässlich von Vortragsveranstaltungen wieder begegnete, und veranlaßte die Gründung eines Vereins für innere Mission im Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin; vgl. Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 148.

10 Florin = Gulden.

Keller hat mir seinen Jacob Böhm ins Haus gebracht 1) Christosphia oder der Weg zu Christus¹¹ 2) De incarnatione verbi¹² – Ich lese das Erstere in Gedanken mit Dir – habe mir mancherlei Auszüge gemacht die ich Dir mittheilen wollte – aber so losgerissen vom Ganzen würd es Dir doch nicht viel besagen. Er hat Lichtblicke die mich über[r]aschen u[nd] nicht wieder loslassen – Sein Mistisches¹³ lege ich bei Seite – Sein Erkenntniß u[nd] Glaubenskraft besonders das Capitel von der Wiedergeburt p[agina] 110 hat mir viel mehr Klarheit u[nd] manchen wichtigen Aufschluß gegeben – Ich will Dich aber nicht bereden ihn zur Hand zu nehmen – der H[ei]l[ige] Geist bedarf nicht des Jacobs Böhm Dich in alle Wahrheit zu leiten – dazu bahnt er sich in uns seine eigenen Wege.

Es freut mich daß Du d[ie] Collegien mit so ehrenwerthen Stud[enten] zusammen gebracht ha[s]t u[nd] kann mir denken daß sie Dir viel Arbeit machen. Gehe nur täglich u[nd] überarbeite Dich nicht – Wie geht es Deinen Freunden | mit den gesellschaftlichen Anforderungen? Ist Euer Lese Kränzchen im Gange – Gott segne Hoffmanns u[nd] Karstens Arbeit für die Missions – bleibt nur als brave Meklenburger „Ein Wort, ein Mann“¹⁴ der Sache für die ihr alle standet, „wie Ein Mann“ getreu.

Ach wenn doch nur schon mein B[rief] in Deiner Hand wäre; es ängstigt mich indem ich den Datum Deines B[rief]s d[en] 12 Nov[ember]¹⁵ sehe. Mit neuem Jahr will ich [es] so Gott Kraft dazu gibt gewissenhafter mit Schreiben nehmen – vergib theurer Sohn wen[n] Dir mein Schweigen eine Stunde lang Sorge gemacht hat – Wie schwer hält es den alten Menschen los werden. –

Herr Hilf! –

Nun muß geschieden seyn. Der B[rief] der l[ieben] Sybel u[nd] Manu u[nd] die N[ürn]b[er]g[er] mögen Dich für lange Dürre schadlos ha[l]t[en]. Nun überströmen wir Dich. –

Die Königin war nach der Jahresfeier unseres K[ranken] H[ause]s, die in der Kirche gehalten wurde (Du hast es wohl in der Staatsz[eitung] gelesen?) in unserem K[ranken] H[aus] – Sie konnte erst um 10 Uhr kommen um 9 war die Gemein[d]e versammelt da erhielt G[oßner] ein Billet das ihre spätere Ankunft meldete; er wartete – u[nd] predigte wie sie ankam unumwunden manches für sie verletzende – Er konnte es nicht verschmerzen daß am Sonntag vorher zur Kirchzeit Morgens 8 Uhr an ihrem Namenstag das Opernhaus eingeweiht wurde. Das mußte sie wen[n] auch nicht gerade gu[t] doch so daß sies verstehen konnte hören. Nach der Kirche sie glaubte man hätte schon angefangen u[nd] es war um 11 Uhr aus hatte sie die Pri[n]zeß d[er] Niederl[ande]¹⁶ ins K[ranken] H[aus] bestellt – diese unsre eine Stunde dort im ungeheizten Zimmer auf sie warteten – man erwartete nicht so hohen Besuch – wir u[nd] alle Wärterinnen waren in der Kirche u[nd] die Kranken nur durch Gehilfinnen versehen. Glücklicher Weise hörte einer der Aerzte die Order ins K[ranken] H[aus] beim Fortfahren der Konigin wie der [...] ¹⁷ mit unseren Mädchen noch auch die docters – aber die Predigt u[nd] die Erhaltung der Pr[in]z[ess] d[er] N[iederlande] hatten sie sehr verstimmt. Wir erfreuten uns eines freundlichen Wortes –

Unser theurer Mann Gottes fürchtet sich nicht die Wahrheit zu reden wenn sie auch wehe thut –

Unsere liebe Freundin kann sich ihrem eigensten Naturel nach, auch nicht in so eine Linie schicken – ihre Empfindlichkeit, ihr ängstliches unpraktisches Wesen, das durch Liebe verwöhnte Kind, was ihre Gefühle nicht

11 Jakob Böhme, Christosphia oder Der Weg zu Christo, 1621/1623.

12 Jakob Böhme, De incarnatione verbi. Von der Menschwerdung Jesu Christi, 3 Teile, 1620.

13 Mystisches.

14 Redensart, die die Verlässlichkeit eines Mannes zum Ausdruck bringen soll; die Absenderin hat ihre Vertauschung der beiden Substantive bemerkt und die richtige Reihenfolge durch die Ziffern „2“ und „1“ markiert.

15 Ein Brief Karl Hegels vom 12. November 1843 – wohl aus Rostock – an seine Mutter ist nicht überliefert.

16 Es läßt sich nicht feststellen, um welche Prinzessin der Niederlande es sich handelt.

17 Nicht zu lesendes Wort.

zu beher[r]schen im Stande ist – paßt nicht hieher – Ich habe viel mit ihr zu tragen u[nd] zu leiden. Scheut sie sich auszusprechen, so seh ich ein Gesicht voll inneren Kampfes, wie am letzten Tag in R[ostock] – Nun ist Marie u[nd] Klara | die Eine im neuen, die Andere im alten Haus Aufseherin – alles geht vortrefflich – die viele Sorge, an der sie so schwer trug, ist ihr nun abgenommen, die Tham besorgt die Oberaufsicht über die Küche u[nd] Waschkammer – eine Schwester ist Herausgeberin.

Nun ist auch Mariechen bei [...] ¹⁸ Busse im Unterricht u[nd] lernt mit Lust u[nd] Freude – nun könnte alles gut seyn – nun aber fühlt sie wieder, indem ihr so viel abgenommen ist, daß sie G[oßner] nicht genügt. Seine Art ist es nicht viel Complimente zu machen – grüßt sie nicht, grüßt er auch nicht – So stehen wir. – Dieß hat mich indeß tief geschmerzt u[nd] macht mir ihre Besuche nicht mehr zu wohlthuender – denn sie sieht dies alles mit anderen Augen als ich an – Ich setze dieß meinem B[rief], nachdem ich ihr ihn vorgelesen, noch hinzu – antworte auf Extra Blatt – ich möchte der lieben Seele, damit, daß ich sie bei Dir verklage nicht wehe thun – Sie hat schon ein bos Gewissen das sie in sich selbst straft – u[nd] kann nicht anders als sie ist – Ich wünschte sicher dieß Verhältniß zu lösen – Sie paßt nicht ins K[ranken] H[aus] u[nd] zu G[oßner]. Nur weiß ich nicht wie – Sie war nach dem Tod des Mannes u[nd] im Wochenbette Geisteskrank. Daher auch dieser Tiefsin[n] bei allem was sie bewegt. Dieß wäre Grund genug, wen[n] sie nicht freudiger wird, sie ihrer Gesundheit im K[ranken]H[aus] zu [...] ¹⁹ Adieu. Leb wohl lieber Sohn! Sey vorsichtig in Deiner Antwort

18 Nicht aufzulösende Abkürzung.

19 Nicht zu lesendes Wort.

Personen und Institutionen

Hegel, Karl [= Hegel, Karl] [pers_0001](#)
Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher [= Hegel, Maria Helena Susanna, geb. Tucher] [hegelmaria_5857](#)
Annchen [= Parthey, Anna] [partheyanna_9687](#)
Busse [= Busse, N. N.] [bussen_4848](#)
Böhm [= Böhme, Jacob] [boehmejacob_4511](#)
Flottwell [= Flottwell, Eduard Heinrich] [flottwelleduard_4234](#)
Friz [= Meyer, Sophia Maria Friederike, geb. Tucher] [meyersophia_8313](#)
Georg [= Tucher, Georg Christoph Karl] [tuchergeorg_5140](#)
Gottlieb [= Tucher, Christoph Karl Gottlieb Sigmund] [tucherchristoph_5686](#)
Goßner [= Goßner, Johannes Evangelista] [gossnerjohannes_2786](#)
Göschels [= Göschel, Mathilde, geb. Dalwigk] [goeschelmathilde_5736](#)
Göschels [= Göschel, Karl Friedrich] [goeschelkarl_2953](#)
Hochhammer [= Hochhammer, Betty] [hochhammerbetty_7714](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Johannes Christian Konrad] [hofmannjohannes_59990](#)
Hoffmanns [= Hofmann, Charlotte, geb. Lameyer] [hofmanncharlotte_6428](#)
Karl [= Karl] [karl_3369](#)
Karstens [= Karsten, Theodora, geb. Berg] [karstentheodora_6639](#)
Karstens [= Karsten, Hermann] [karstenhermann_4373](#)
König [= Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen] [friedrichwilhelmi_28672](#)
Königin [= Elisabeth Ludovika] [elisabethludovika_9687](#)
Manu [= Hegel, Immanuel (Manuel, Emanuel)] [hegelimmanuel_8523](#)
Marie [= Tucher, Maria Magdalena, geb. Grundherr] [tuchermaria_1571](#)
Mutter [= Tucher, Susanna Maria, geb. Haller] [tuchersusanna_5810](#)
Parthey [= Parthey, Gustav Friedrich] [partheygustav_2392](#)
Parthey [= Mitterbacher, Wilhelmine, verh. Parthey] [partheyn_7845](#)
Pinders [= Pinder, Sophie Maria Elisabeth, geb. Wilken] [pindersophie_4665](#)
Pinders [= Pinder, Moritz] [pindermoritz_4755](#)
Schlesingers [= Schlesinger, Charlotte] [schlesingercharlotte_5548](#)
Schlesingers [= Schlesinger, (Johann) Jakob] [schlesingerjohann_3336](#)
Sophie [= Tucher, Sophia Maria Luise] [tuchersophia_6141](#)
Susette [= Tucher, Susanna Maria Karoline Henriette, verh. Hegel] [tuchersusanna_2501](#)
Sybel [= Sybel, Berta] [sybelberta_6666](#)
Sybel [= Sybel, Maria] [sybelmaria_6246](#)
Tante [= Tucher, Eleonore Christina] [tuchereleonore_6531](#)
Tham [= Tham (Thamm), N. N.] [thamthammn_7102](#)
Thekla [= Tucher, Thekla Therese Eleonore, geb. Gemmingen-Steinegg] [tucherthekla_9060](#)
Veronica [= Parthey, Veronica] [partheyveronica_8462](#)
Wichern [= Wichern, Johann Hinrich] [wichernjohann_3410](#)
Xeller [= Xeller, Johann Christian] [xellerjohann_6496](#)

Orte

Berlin [= Berlin] [berlin_9222](#)

Hunsrück [= Hunsrück] [hunsrueck_3059](#)

Italien [= Italien] [italien_8683](#)

Paris [= Paris] [paris_2660](#)

Rhein [= Rhein] [rhein_2812](#)

g [= Nürnberg] [nuernberg_4276](#)

Sachen

Legate [= Legat] [lagat_3040](#)

Opernhaus [= Krolloper] [krolloper_5314](#)

Staatszeitung [= Allgemeine Preußische Staats-Zeitung] [allgemeinepreussischestaatszeitung_1580](#)

Quellen und Literatur

Neuhaus, Karl Hegels Gedenkbuch, S. 148

[= *Neuhaus*, Helmut (Hg.): Karl Hegels Gedenkbuch. Lebenschronik eines Gelehrten des 19. Jahrhunderts, Köln, Weimar, Wien 2013.] [neuhaus2013_21586](#)

Privatbesitz

[= *Privatbesitz*.] [brfsrc_0023](#)